

Aschaffenburg als Fremdenverkehrsstadt

VON AUGUST UHRIG

Mit Recht bezeichnet man Aschaffenburg als das Verkehrs-, Kultur- und Wirtschaftszentrum des bayerischen Untermaingebietes. Durch Klima und Lage hat die Natur diese Stadt in besonderer Weise bevorzugt. Städtebauliche Schönheit und zahlreiche, aus vielen Jahrhunderten stammende Kunst- und Kulturgüter bilden hier eine ebenso glückliche Synthese wie sich die bedeutende Kulturstätte mit dem modernen Erwerbsleben harmonisch vereinigt. Als „Pforte zum Spessart“ nimmt Aschaffenburg im Fremdenverkehr eine Sonderstellung unter den Mainstädten ein. Durch diese natürlichen Gegebenheiten und die mannigfachen Impulse eines vielgestaltigen Wirtschaftslebens hat sich hier im Laufe der letzten Jahrzehnte mehr und mehr ein Fremdenverkehr entwickelt, den man heute neben seiner kulturellen Bedeutung auch als einen nicht zu unterschätzenden Wirtschaftsfaktor bezeichnen muß.

Von der ideellen Seite her betrachtet, stellt die Pflege des Fremdenverkehrs eine Mission dar, die in dem geistigen und freundschaftlichen Zusammenführen und Näherbringen der Menschen verschiedener Gegenden und Nationen ihre schönste Aufgabe und Erfüllung sieht. Neben dem Wert dieser die Freundschaft fördernden und die Verständigung unter den Völkern anregenden Idee kommt dem Fremdenverkehr eine sehr zu beachtende wirtschaftliche Bedeutung zu, da sich seine Auswirkungen auf weite Kreise der Wirtschaft erstrecken. Das Eigenartige bei diesem Wirtschaftszweig ist, daß die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr nicht ohne weiteres erfassbar sind, da es sich hier nicht um einen glatten Verkaufsvorgang einer Ware handelt, wobei Lieferung und Bezahlung durch eine Hand gehen. Der Reisende gibt Geld aus für seinen Transport, für seine Unterkunft, für seine Verpflegung, er ist geneigt, bei seinen Erholungsreisen besondere Ausgaben zu machen, die mit den Annehmlichkeiten des Lebens zusammenhängen.

Auf die Aschaffener Verhältnisse angewandt, ergibt sich folgendes Bild: Der doppelte Wert des Fremdenverkehrs wurde sowohl vom Stadtrat als auch von der Aschaffener Geschäftswelt frühzeitig erkannt und bald fand man die richtige Einstellung zu diesem besonderen Zweig des Verkehrs in der Gesamtwirtschaft. Wenn auch die landschaftlich schöne Lage von selbst immer eine gewisse Zahl von Besuchern anzieht, so war man sich darüber klar, daß die Besucherzahl durch entsprechende Werbemaßnahmen erheblich gesteigert werden kann. Solche Maßnahmen wurden getroffen durch Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, Schaffung moderner und genügender Unterkunftsräume, durch Erweiterung und Verschönerung des Stadtbildes, sowie durch

Sichtung und geordnete Aufstellung der Kunstschatze. Diese sogenannte „innere Werbung“ ist die Voraussetzung für eine intensive Außenwerbung, die in Form von Prospektversand, Bildberichten, Werbeschriften, Anzeigen und sonstigen Hinweisen in führenden deutschen Zeitungen, in ausländischen Reiseführern, in den Handbüchern des ADAC, im Deutschen Hoteladreßbuch, im Continental-Atlas, im Handbuch für Fremdenverkehr usw. vom Städt. Verkehrsamt und dem Verkehrsverein laufend durchgeführt wird. Über den Fremdenverkehrsverband Nordbayern e. V. in Nürnberg, dem die Stadt und der Verkehrsverein als Mitglieder angehören, ist eine ausgedehnte und weiträumige Werbemöglichkeit innerhalb des Bundesgebietes gegeben, während die Auslandswerbung für die Mitglieder des Verbandes durch die Deutsche Zentrale für Fremdenverkehr in Frankfurt a. M. erfolgt.

Der „Gebietsausschuß Spessart“, wiedergegründet im Juni 1949, dessen Geschäftsstelle sich in den Räumen des Verkehrsamtes befindet, richtet sein Augenmerk auf die ständige Verbesserung der Straßenverhältnisse und Unterkunftsmöglichkeiten im Spessartgebiet, das als Erholungsaufenthalt von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnt und für das Aschaffenburg als „Pforte zum Spessart“ Ausgangs- und Rastpunkt für Wanderungen und Autofahrten in die Waldromantik des größten zusammenhängenden Waldgebietes in Deutschland ist. Die regionale Werbung für dieses Gebiet erfolgt durch den Fremdenverkehrsverband Nordbayern, während der Spessartbund hier die sog. innere Werbung durch Verbesserung der Waldwege, Aufstellung von Ruhebänken, Wegemarkierungen usw. durchführt.

Die günstige Verkehrslage (Eisenbahnknotenpunkt der Strecken nach Frankfurt a. M., Darmstadt, Würzburg, Miltenberg, Höchst i. O., Kreuzungspunkt der Bundesstraßen 8 und 26), die moderne Entwicklung des Stadtverkehrs (Omnibuslinienverkehr) und die abwechslungsreiche Umgebung sind weitere Faktoren, die die Stadt zu einem Anziehungspunkt für viele Fremde und zu einem beliebten Tagungsort machen. Auch als Ausstellungsstadt hat sich Aschaffenburg in den letzten Jahren beachtliche Geltung verschafft.

Jedoch nicht nur als Wirtschaftszentrum des bayerischen Untermaines, sondern auch im geistigen Leben spielt Aschaffenburg eine umfassende Mittlerrolle. Im Stadttheater finden durch das Landestheater Darmstadt und das Städtische Theater Würzburg laufend Aufführungen großstädtischen Formates statt, die von der Stadt- und Landbevölkerung, vor allem von den im „Theaterring Untermain“ zusammengeschlossenen Theaterinteressenten, rege besucht werden. Die Tatsache, daß